

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss  
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

# GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika  
ganzjährig 3 Dollar

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

## SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

**Bezugspreise:**  
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an  
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:  
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.  
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

### Diktatur der Mitte.

Monatelang wurde der Kampf um die Macht in Deutschland, der Kampf der Nationalsozialisten gegen alle anderen Parteien, mit dem Stimmzettel und an Konferenztischen geführt. Dieser Abschnitt der Geschichte Deutschlands wurde beendet. Hitler stellt an den Reichspräsidenten eine Forderung, die wie eine Herausforderung klingt: die Übertragung der gesamten Staatsgewalt in vollem Umfange. Dieses Ansinnen hat dem greisen Führer des deutschen Volkes die Entscheidung gewiss erleichtert: Hitler war nach zwanzig Minuten entlassen.

Man ist im Zweifel, ob die heute formulierte Forderung der Nationalsozialisten einem normal funktionierenden Gehirn entsprungen sein kann. Die Partei stand nach ihren grossen aber unzulänglichen Siegen vor der Wahl, entweder die Fesseln der Legalität abzustreifen und die Sturmabteilungen marschieren zu lassen oder auf legalem Wege jenen Anteil an Macht und Verantwortung zu übernehmen, der in einem demokratischen Staate der weitaus stärksten Partei zusteht. Herrn Hitler war es vorbehalten, einen dritten Weg ausfindig zu machen. Der Reichspräsident und mit ihm das ganze deutsche Volk ausserhalb des braunen Lagers sollen ihm die 14 Prozent Stimmen, die ihm auf die absolute Mehrheit fehlen, schlicht und gutmütig schenken; man soll beide Augen zudrücken und die nationalsozialistische Partei so behandeln, als ob sie mit dem Stimmzettel die ganze Macht erobert hätte. Und Hitler verlangt Nachsicht von einer Regierung und von Parteien, denen er tausendmal den Kampf bis zur Vernichtung angekündigt hat! Ähnliche Ideen wurden in den braunen Parteiblättern oft vertreten, aber man konnte sie nicht ernst nehmen. Nun hat der verantwortliche Parteiführer gesprochen, nicht in einer Volksversammlung, sondern vor dem Staatsoberhaupt, in entscheidender Stunde. Man kann sich diese Taktik Hitlers nicht anders erklären, als dass die Erfolge von Wahl zu Wahl, der Fieberzustand der nationalsozialistischen Massen und der Byzantinismus subalterner Parteigrössen die Köpfe der obersten Führer ganz verwirrt haben.

Dennoch bedeutet die Entscheidung, die heute im Palais des Reichs-

präsidenten gefallen ist, nur insoferne eine Überraschung, als man nicht glaubte, dass sie so bald und vollständig eintreten werden. Wir haben schon unmittelbar nach dem Reichstagswahlen die Meinung geäussert, dass die Gesamtsituation im Reich eine ziemlich lange Regierungsdauer des Kabinetts Papen erwarten lässt. Was sich seither zugetragen hat, konnte



diese Meinung eher bestärken als abschwächen. Es zeigte sich nirgends ein Weg zu einer parlamentarischen oder auch nur vom Parlament toleierten Regierung.

Am 1. August gab es drei Machtgruppen, deren Politik auf die Regierungsbildung entscheidenden Einfluss nehmen konnte: Hindenburg mit dem Präsidialkabinetts hatte ohne alle Hintergedanken den Willen, seinen Struktur durch Aufnahme einiger Nationalsozialisten, zu ändern, aber es hat nie daran gedacht, Herrn Hitler den Steigbügel zu halten. In den politischen Kreisen, die dem Kabinetts Papen nachstehen, hält man die nationalsozialistische Partei in ihrer gegenwärtigen Führerzusammensetzung und geistigen verfassung für regierungsunfähig. „Sie ist Bewegung“, schrieb Dr. Schotte in seiner bekannten Broschüre, „sie ist Truppe, die marschiert, Truppe, die kämpft, die aber noch fern ab von dem Ziel, einen Staat zu erobern, einen Staat zu gestalten. Diese Verantwortung ihr aufzulegen, wäre unverantwortlich gewesen.“ Man kann diese Ansicht als Ansicht Papens und seiner Mitarbeiter gelten lassen. Ihr Programm gegenüber dem Nationalsozialismus lautet also: freundschaftliche Erziehung zur Verantwortlichkeit.

Das Zentrum ist nicht dazugekommen, seine Auffassung partei-offiziell zu formulieren. Aber die offiziellen Auslassungen der führenden Parteiblätter verlangten die „Totalablösung“, d. h. die volle verantwortliche Einbeziehung der nationalen Opposition in die Regierung, unter Ausschluss

jeder Parteidiktatur, die Aufhebung des Reichskommissariates in Preussen und den Rücktritt des Kabinetts Papen. Diese Parteien sind korrekt und logisch, sie entsprechen auch den parlamentarischen Brauch, aber sie waren im gegenwärtigen Zeitpunkt unrealisierbar.

Im Falle einer Koalition des Zentrums mit den Nationalsozialisten hätten diese die Führung und eine Reihe wichtiger Ressort übernehmen müssen. Damit nun eine Koalition dieser zwei einander so fremden Parteien Bestand habe, hätte entweder das Zentrum in ein rechtsradikales Fahrwasser steuern müssen oder der Nationalsozialismus hätte über Nacht, ohne „Erziehung zur Verantwortlichkeit“ seine ganze bisherige Politik umstülpen müssen. Weder das eine noch das andere liegt im Bereich der Möglichkeit. Vielleicht wäre eine staaterhaltende Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten früher einmal, vor dem grossen Siegeszug der Hakenkreuzfahne möglich gewesen; vielleicht wird sie später einmal, wenn der junge Most ausgegoren hat, möglich werden. Heute aber gäbe Zentrum plus Nationalsozialisten eine unhomogene Mehrheit, die an der ersten schwierigen Frage zerschellen würde. Und an schwierigen Fragen ist kein Mangel.

Auch eine andere Lösung, die in den letzten Tagen viel erörtert und heute vom Reichspräsidenten selbst versucht wurde, trug von Anfang an den Stempel einer verlegenheitslösung. Das Präsidialkabinetts sollte nicht durch Eingliederung nationalsozialistisch gesinnter Fachleute rekonstruiert werden, sondern Hitler selbst und andere Hakenkreuzprominente sollten wichtige Ressorts übernehmen. Dieses Auskunftsmittel hätte dem Kabinetts Papen eine so intensiv parteipolitische Farbe gegeben, dass es in der öffentlichen Meinung nicht mehr als überparteiliches Präsidialkabinetts gegolten hätte. Dabei wäre aber die Verantwortlichkeit der nationalsozialistischen Partei doch problematisch geworden, denn die Minister eines Präsidialkabinetts sind Veruensmänner des Präsidenten mit der Partei.

So ist die Regierung Papen, gestürzt auf das Vertrauen Hindenburgs und auf die effektive Macht der Reichswehr und der Polizei, tatsächlich der Weisheit letzter Schluss. Nur ein in realen Tatsachen nicht begründeter Optimismus konnte nach dem 1. August einen anderen Ausweg erhoffen. Da

nun die Erwartete Entwicklung so drastisch wie nur möglich eingetreten ist, dürfte auch der Sinn des letzten Regierungswechsels in Deutschland klarer geworden sein.

Mit der heutigen Absage Hitlers ist auch das Schicksal des Reichstages entschieden. Wenn die Nationalsozialisten ihre Drohung verwirklichen und gegen die Regierung Papen eine Kampfstellung beziehen, so ist eine starke Mehrheit für einen Misstrauensantrag vorhanden. Die Regierung wird aber auf Grund eines Misstrauensvotums nicht zurücktreten, weil niemand vorhanden ist, der ihr Erbe antreten könnte. Den Reichstag auflösen und abermals Neuwahlen ausschreiben, wäre sinnlos, weil sich das Kräfteverhältnis der Parteien binnen wenigen Wochen nicht entscheidend ändern kann. Wenn also das Misstrauensvotum zustande kommt, ist mit einer offenen Diktatur der Mitte, mit einer Diktatur Hindenburg-Papen-Schleicher zu rechnen.

Sollten sich aber die Parteien besinnen und auf ein Misstrauensvotum verzichten, so wärn praktisch nicht viel gewonnen, denn der Reichstag würde dadurch nicht um ein Jota arbeitsfähiger. Er hat nur mehr zwischen Auflösung und Scheinexistenz zu wählen. Was die nächsten Tage auch bringen mögen: ein neues Kapital in der Geschichte der deutschen Verfassung hat begonnen.

## Drei Tote.

Tausende sterben im Jahr, ohne dass auch die kleinste Zeitung davon Kenntnis nimmt, wie Tausende hinleben, ohne dass ihr Leben innerhalb dieser irdischen Gesellschaft über die Familie hinaus Kreise zieht. Diese namenlosen Leben sind oft überaus tapfer, ja gross und sittlich bedeutsam, bewundernswert ob ihrer Stille. „Sine strepitu viator“, Wanderer ohne Lärm. Unendlich überlegen den Lärmachern, Spektakelhelden des grossen, öffentlichen Leben, die vielfach so nichtig sind, dass sie ihre Nichtigkeit für Grösse halten und sich für berechtigt halten, die grosse Trommel über dem Hohlraum ihrer Leere zu schlagen. Neben diesen Trommlern ist die schweigende Einordnung der vielen, die bescheiden ihr Tagwerk tun und so ihren Sinn erfüllen, schön und warhaft bewundernswert. Einmal wird solche stille laut und der Lärm überaus still werden. Denn es gibt eine Gerechtigkeit...

Wenn wir also von grossen Toten sprechen, so meinen wir nicht, dass alle anderen klein und unbedeutend waren, sondern jene, deren Grösse sichtbar ist. Es scheint mir, dass der Schnitter Tod für 1932 sein Amt für Österreich erledigt habe. Drei bedeutende Männer hat er gefällt: Im Frühling Kardinal Erzbischof Dr. Piffel, im Hochsommer Seipel und Schober. Soweit wir blicken, wird nun die Sense ruhen.

(e) Schönheit verpflichtet. Wer schön ist, muss erst recht darauf sehen, dass er durch regelmässigen Gebrauch der guten Chlorodont Zahnpaste schöne weisse Zähne erhält. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

## Wie schützt sich die Hausfrau vor den Folgen der Zollerhöhung?

Indem sie Kathreiner, ein österreichisches Erzeugnis, kauft. Daß Kathreiner in der letzten Zeit so auffallend bevorzugt wird, ist sicher darauf zurückzuführen, daß viele Hausfrauen bereits die Folgerungen aus der Zollerhöhung gezogen haben. Da Kathreiner nicht nur ein billiges, sondern auch ein gesundes Getränk ist, kann man diese Entwicklung durchaus begrüßen.

Wir fühlen das Atemholen des Meisters Tod nach vollbrachter Arbeit. Der Totentanz der Mächtigen ist zu Ende.

Voran schritt im roten Feierkleide der Kirchenfürst, den die Knochenhand je zu ewigen Ruhe niederstreckte. Von den drei Toten war er der menschlichste, dem Volke am nächsten. Weise durch Erfahrung und Alter. Zeuge des Umsturzes Uralter Ordnung, ohne selbst mitzustürzen, schlicht und unkompliziert, war er bereits hineingewachsen in die überzeitliche Grösse, Geduld und Langmut seiner Kirche. Kein Eiferer, nahm er gütig die Menschen, wie sie sind, ohne Gottes Schöpfungs Idee korrigieren zu wollen. Er sah auch die Kirche, wie sie ist und, insofern Menschen an ihr Teil haben, nicht anders sein kann: voll der Gnade aber auch voll der menschlichen Armut. Wahrhaft ein guter Hirt, der seine Herde kannte und liebte. Alles sagte seine Stimme: zum Rufe, wie Glockenhall tief und voll Menschlichkeit, ein Instrument, nur der Orgel vergleichbar. Schlicht wie er lebte, so wollte er auch begraben sein: im Kirchhof zu Kranichberg, unter den Tannen des Waldes und zwischen den einfachen Leuten des Dorfes. Noch im Tode floh er vor der steinernen Einsamkeit des kalten Ruhmes, die seiner in der Domgruft zu St. Stephan harrte. Menschliche Wärme, Rückkehr zu den stillen, namenlosen Helden und Heiligen des Werktages und des Volkes zog ihn mit sanfter Gewalt nach Kranichberg. Ihm folgt die Liebe...

Prälat, Professor, Exzellenz, Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel folgte in gemessener Distanz mit seinen knappen Schritten, den hageren aber gewandten Körper unbeugsam aufgerichtet, das scharf geschnittene Antlitz mit den schmalen Lippen und den kühlen Augen unbeirrbar vorwärtsgewendet, durch das hohe Tor des Todes. Er durchschritt es, leise lächelnd. Nicht verachtungsvoll, eher mit einem Anflug von Wehmut, wie dieses Dasein doch so rasch verflog und wie es schön war, kristallklarem Geiste Macht über Menschen und Verhältnisse zu üben. Doch mit jener etwas ungeduldigen, ganz kurzen Bewegung der Rechten, womit er zeitlebens unangebrachte Argumente beiseite wies, tat er diese letzte Anhänglichkeit an Erde und Menschen, die er in seiner einsamen Weise aus der Entfernung liebte, von sich und überwand leicht die geringe Stufe, die ihn völlig vom Irdischen trennte. Geist ging in den Geist Gottes ein. Sein Leib aber ist im vornehmen Geviert des Zentralfriedhofes bestattet, wo die ruhen, denn über den Tod hinaus die Ehrfurcht eine hervorragende Stätte einräumt. Ihm folgt scheue Bewunderung.

Dr. Johannes Schober, dessen Leib durch die Strassen Wiens zur Abfahrt nach Perg geleitete, war von keinem roten oder

violetten Seidenmantel einer anderen Welt umrauscht, sein Antlitz trug keine fremde Falte, seine Erscheinung fiel nicht auf. Er war Österreicher schlechthin, gestrafft und geformt durch die Gesinnung seiner Pflichterfüllung. Seine Gestalt kündete wie jedes seiner Worte: Dienst. „Ein treuer Diener seines Herrn“ im alten Staat, ein treuer Diener der Republick, des Volkes und der deutschen Nation 1918. Lust an der Arbeit, Freude am vollen Wirken, Hingebung an seine Aufgabe füllte dies Leben aus. Ein ausgezeichnete Polizeipräsident, ein aktiver Kanzler und Minister, wird er stets durch einen im Grunde nicht als allgemein österreichisch anerkannten Zug in Erinnerung bleiben, nämlich durch seine rastlose Tätigkeit. Leben hiess für Dr. Schober sich regen und bewegen. Vielleicht war ihm dieser Drang manchmal eine Gefahr, vielleicht hätte eine schöpferische bedächtige Pause das eine oder andermal mehr geschaffen als blosser Aktivität. Dass er aber so sehr an Staat und Menschen glaubte, hat vielen den Glauben an den Staat gestärkt. Ein Bürger unter Bürgern, freilich als erster unter gleichen, ruht er nun im Städtchen Perg. Achtungsvoller Dank wird ihm immer gehören.

## Beginn des Schuljahres 1932-33 an der Hauptschule in Güssing.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüler der 6.—8. Volksschulklasse, die in die II. Klasse oder ausnahmsweise in die III. Klasse der Hauptschule übertreten wollen, müssen sich spätestens bis 16. September in der Zeit von 8—9 Uhr in der Direktionskanzlei mit dem Geburtschein, Heimatschein, Impfschein und dem letzten Schulzeugnis anmelden und eine Aufnahmeprüfung machen. Die Aufnahmeprüfung dieser Schüler wird am selben Tage abgehalten und zwar vormittags die schriftliche und nachmittags die mündliche Aufnahmeprüfung.

Am 16. September werden auch die Wiederholungsprüfung und die Nachprüfung abgehalten.

In begründeten Fällen werden Schüler auch noch in die erste Klasse aufgenommen. Die Schüler die in die I. Klasse eintreten, brauchen keine Aufnahmeprüfung ablegen. Sie müssen aber bei der Aufnahme ebenfalls den Geburtschein, Heimatschein, Impfschein und das Schulzeugnis zumindest aus der vierten Klasse der Volksschule vorweisen.

Alle Schüler, die in die Hauptschule übertreten wollen, haben zu sorgen, dass ihre Schülerbeschreibung von der bisher besuchten Volksschule rechtzeitig an die Direktion der Hauptschule übermittelt werde. Ohne Schülerbeschreibung wird kein Schüler in die Hauptschule aufgenommen. Bei der Aufnahme ist die Aufnahmegebühr (S 2.40) zu entrichten.

Die Schüler, die im vergangenen Schuljahr bereits Zöglinge der Anstalt waren, haben sich am 16. September wiederum anzumelden und zwar von 9—10 Uhr II. Klasse, von 10—11 Uhr III. Klasse und von 11—12 Uhr IV. Klasse.

Am 18. September Sonntag um 3 Uhr wird in der Eröffnungsgottesdienst mit „Veni Sancte“ und ansschliessend im Zeichensaal

der Anstalt die Eröffnungsfeier des Schuljahres 1932/33 abgehalten, wozu alle Schüler zu erscheinen haben.

Am 19. September Montag um 8 Uhr beginnt der regelmässige Unterricht.

## AUS NAH UND FERN.

— **Güssing.** Voranzeige. Der kath. Burschenverein Güssing beabsichtigt Sonntag den 9. Oktober 1932 ein Weinlesefest zu veranstalten. Näheres die Plakete.

**Absage des Hitlertages in Wien.** Erneute Kampfansage gegen Lausanne und die Regierung Dollfuss. Wie wir erfahren, hat sich die nationalsozialistische Partei Österreichs entschlossen, den für den 18. September vorgesehenen Landesparteitag in Wien endgültig abzusagen, und zwar mit der Begründung, dass „die Einreisebewilligung für den Führer Adolf Hitler verspätung einging, so dass eine entsprechende Vorbereitung aus rein technischen Gründen nicht mehr möglich war. Bei der derzeitigen politischen Lage im Reich, die die ständige Anwesenheit des Führers erfordert, wäre sein Erscheinen bei dem Landesparteitag in Wien höchst unwahrscheinlich gewesen.“ Es ist beabsichtigt, den Landesparteitag im kommenden Frühjahr zu veranstalten.

**Denkmal für einen grossen Sohn seiner Heimat.** In Schönau a. Triesting hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Carl Jukel — Denkmals gebildet, dass dem grossen Volksmanne zur immerwährenden Erinnerung noch in diesem Jahre gesetzt wird. Die feierliche Enthüllung, verbunden mit der Weihe einer Carl Jukel-Glocke, findet voraussichtlich anfangs Oktober 1933 statt.

**Allgemeines über die Herbstdüngung.** Wer aus seinen Acker einen wirklichen Nutzen ziehen will, darf die angebauten Kulturpflanzen nicht hungern lassen, sondern muss dieselben so füttern, wie dies auch das Vieh verlangt, nur mit dem Unterschiede, dass man hier von dem Futter, dort vor der Düngung spricht. Dies ist ganz besonders beim Herbstanbau zu beachten, hier muss man auch alle Nährstoffe in Stickstoff Phosphorsäure und Kali geben, soll der Acker einen guten Erfolg liefern. Bei den gegenwärtig günstigen Getreidepreisen sind diejenigen Landwirte mit hohen Ernten, die gut gedüngt hatten, sehr zufrieden und warum soll man diese Zufriedenheit nicht auch in Zukunft haben? Hier muss der Landwirt ganz allein entscheiden und sich die Arbeit verbessern und erleichtern, dies kann man z. B. beim Herbstanbau durch die Verwendung des bekannten Volldüngers Nitrophoska I. G., der alle 3 Pflanzennährstoffe hat, erreichen. Im Nitrophoska IG hat der Landwirt den fertigen Kunstdünger, der sich für alle Getreidearten und Hackfrüchte sehr gut eignet, sich ausstreuen lässt und nicht staubt. Wo man früher Thomasmehl und Kali nebst Salpeter separat ausstreute, gibt man jetzt Nitrophoska IG. in einem Arbeitsgange u. zw. zu Roggen und Weizen 70—100 kg pro Joch zum Anbau, nachher wird dasselbe eingeeget.

**Dürnbach.** Raufhandel. Die Landwirtsöhne Stefan Tissinai, Johann Besenhofer und Stefan Stuparits gerieten am 29. August nachts in angeheitertem Zustande in einen Streit.

**Norddeutscher Lloyd Bremen**



**LLOYD-EXPRESS**

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York  
Schnellster Dienst der Welt  
mit unseren Riesenschnelldampfern  
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmässige Schiffsverbindungen nach  
**NORD-, MITTEL-, SÜD-  
AMERIKA, AFRIKA, OST-  
ASIEN U. AUSTRALIEN**

**MITTELMÉER- UND  
NORDLANDFAHRTEN**

Kostenlose Auskunft und Prospekte  
durch  
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13  
und Wien IV. Wiednergürtel 10  
**In Güssing: Güssinger Sparkasse**

Schliesslich kam es zu einer Rauferei, in deren Verlauf Tissinai mit einer Stahlgabel Besenhofer einen Stich in die rechte Bauchseite verletzte. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Die am Raufhandel Beteiligten wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

**Redschlag.** Selbstmord. In den frühen Morgenstunden des 26. August verübte der im Jahre 1870 in Drassmarkt geborene Schmiedmeister Gustav Trettler am Dachboden seines Wohnhauses Selbstmord durch Erhängen. Familienzwistigkeiten dürften ihm zur Tat getrieben haben. Trettler hinterliess keinerlei schriftliche Aufzeichnungen.

**Brauchen die Wintersaaten eine Stickstoffdüngung?** Wie man ja aus der Praxis weiss, entziehen alle Kulturpflanzen den Ackerboden in der Ernte die mineralischen Stoffe, folgt dann der neue Anbau so sind die Nährstoffe zu ersetzen, falls man auf eine gute Ernte abermals Wert legt. Wir geben daher den selbst erzeugten Stallmist den Hackfrüchten, dem Getreide schadet eine direkte Stallmistdüngung, weil sich die im Mist befindlichen Brandsporen übertragen, ausserdem kann durch eine starke Stallmistdüngung leicht Lagerfrucht entstehen. Damit der Stengel lagerfest ist, braucht er jene mineralischen Stoffe, die man ihm im Superphosphat (Phosphorsäure), 40% Kalisalz (Kali) und schwefelsaurem Ammoniak (Stickstoff) geben muss. Ganz besonders eignet sich zum Herbstanbau als Stickstoffdünger das preiswertige und anhaltend wirksame schwefelsaure Ammoniak, das in Österreich selbst hergestellt wird. Die günstigen Getreidepreise sucht der Landwirt durch gute und volle Ernten auszunützen, man düngt daher im Herbst mit schwefelsaurem Ammoniak u. z. gibt man 50—70

kg pro Joch, auf leichteren Böden mehr (100 kg.)

**Oggau.** Tragischer Unfall. Am 23. August ging über der Gemeinde Oggau ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, wodurch die diesjährige Weinernte bis zu etwa 30% vernichtet wurde. Der Landwirt Michael Dunkl aus St. Margarethen war an diesem Tage am Neusiedlersee in Oggau mit Rohrschneiden beschäftigt. Als er gegen Mittag das Gewitter herannahen sah, flüchtete er unter eine 5 meter hohe Rohrtriste. Diese wurde jedoch vom Sturme in der Höhe umgeworfen und begrub Dunkl unter sich. Dunkl, der bemerkt haben dürfte, dass die Rohrgaben von der Höhe herunterfallen wollte noch davoneilen. Als er schon 4 meter von der Triste entfernt war, stürzten die ganzen Garben auf ihn, wodurch er mit dem Gesicht zur Erde gedrückt wurde und so den Erstickungstod fand.

**Schüleraufnahme und Schulbeginn.** An der 2klassigen Handelsschule mit Öffentlichkeitsrecht in Oberwart werden die Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen am 16. September 1932 von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Aufgenommen werden Knaben und Mädchen, die 14 Jahre alt sind und die 3. oder 4. Klasse einer Haupt- oder Mittelschule, bzw. die 7. oder 8. Klasse einer Volksschule absolviert haben. Die Absolventen der 4. Haupt- oder Mittelschulklasse haben keine Aufnahmeprüfung, die Übrigen haben eine aus Deutsch und Rechnen zu machen. Für auswärtige Kinder sind bei der Direktion billige und empfehlenswerte Kostplätze vorgemerkt.

**Ein Wohlfahrtsheim für die Mittelstandsjugend in Wien.** Schulpflichtige deutsche Jugend findet wirklich liebevolle und verständige Obhut, Ertüchtigung und Erziehung in bestbewährtem Jugendheim am Westrande Wiens in gesunder, schöner Lage, mit lichten Räume, grossem Spielplatz, Planschaden und Garten. Dank der Unterstützung durch deutsche Wohlfahrtsvereine ist ein Tagespreis möglich (S 2,80), der unter der Selbstkostengrenze liegt Sondergruppe für heilpädagogische Behandlung schwieriger Kinder. Weitere Auskunft durch die Jugendheimbildung, Wien, XVI., Kollburgasse 6—10.

**St. Margarethen.** Schadenfeuer. Am 23. August gegen mittags entlud sich über der Gemeinde St. Margarethen ein etwas stärkeres Gewitter mit heftigem Regen, das Unglück anrichtete. Ein Blitz schlug in den Rauchfang am Gemeindehause ein, nahm seinen Weg durch diesen trat in der Küche des Nachtwächters Michael Schneider aus, fuhr durch das Schlafzimmer und dort ins Freie. Der Blitz zündete den Dachstuhl an und äscherte diesen im Ausmasse von 330 m<sup>2</sup> innerhalb kurzer Zeit ein. Der freiw. Ortsfeuerwehr im Verein mit der Bevölkerung gelang es das Übergreifen des Brandes auf das Nachbarobjekt zu verhindern. Die auf dem Dachboden befindlichen Stroh- und Heuvorräte, Kleider, Werkzeuge und sonstige Habseligkeiten fielen den Brande zum Opfer. Die Schadenssumme beträgt 468 S, die durch keine Versicherung gedeckt ist. Die Gemeinde St. Margarethen erleidet durch die Vernichtung des Dachstuhles einen Schaden von 3444 S, der durch die Versicherung seine Deckung findet. Bei der Löschaktion erlitten die Feuerwehrmänner Johann Nieder

und Mathias Kugler Brandwunden leichten Grades an Händen und Füßen. Der Landwirt Franz Wartha wurde durch einen herabgefallenen Eternitschiefer am Kopfe verletzt.

**Im Auto lebendig verbrannt.** Im Laufe des letzten Sonntags ereigneten sich im Labiach und in der Umgebung schwere Automobilumfälle, bei denen mehrere Personen Verletzungen erlitten. Gelegentlich des Zusammenstosses eines Automobils mit einem Autobus in der Ortschaft Sentvid unweit von Laibach explodierte der Motor des Automobils und der Wagen geriet in Brand. Der Besitzer des Automobils, Kaufmann Dolenz, dessen Füße in die Eisenkonstruktion eingezwängt worden waren, konnte aus dem brennenden Wagen nicht befreit werden und verbrannte bei vollem Bewusstsein vor den Augen der herbeigeeilten Dorfbewohner. Seine Gattin erlitt schwere, die übrigen Insassen leichtere Brandwunden. Die Fahrgäste des Autobusses, dessen Tür durch das brennende Auto verstellt war, mussten durch die eingeschlagenen Fenster aus dem Wagen gehoben werden, wobei sie leichte Schnittwunden erlitten.

— **Reinersdorf.** Einladung. Der röm. kath. Schulstuh in Reinersdorf erlaubt sich das P. T. Publikum für die am 11. September 1932 in Reinersdorf stattfindenden Schul- und Kriegerdenkmal Einweihung höflichst einzuladen. Programm: 10 Uhr Messe. 11. Uhr Einweihung der neuen Schule und des Kriegerdenkmals. halb 12 Uhr Festreden. Der röm. kath. Schulstuh.

— **Die Ernte entzieht, der Anbau ersetzt die Nährstoffe.** Niemand kann auf einem nährstoffarmen Boden, trotz Saatgut und Bearbeitung eine sichere Ernte erzielen, wenn es an der Düngung fehlt, es müssen daher alle Nährstoffe in Kali, Phosphorsäure und Stickstoff vorhanden sein, sollen die

## Mühle u. Säge u. Wirtschafts- versteigerung

modern eingerichtet nebst Gasthaus und ca 25 Joch sehr gute Äcker und Wiesen Grundbuch Allhau, Burgenland, gelangt am 1. Oktober 1932, 9 Uhr vorm. beim Bez. Ger. Oberwarth, Zimmer Nr. 9 zur Versteigerung Schätzwert samt Zubehör S 51.893, geringstes Gebot S 34.595 Nähere Auskünfte:

**Dr. Rudolf Hochmann, Wien XVIII.,  
Währingerstrasse 119. Tel. B 17-9-77.**

Pflanzen wirklich gut gedeihen. Insbesondere ist der Stickstoffdüngung im schwefels. Ammoniak ein ganz besonderes Augenmerk zu schenken, den dieser Pflanzennährstoff gibt in Verbindung mit Supperphosphat und 40% Kali auffallend grössere Blütenstände, grosse und volle Ähren mit Körnern, die ein hohes Hektolitergewicht besitzen. Und da besitzen wir in Österreich im Schwefelsauren Ammoniak einen brauchbaren Stickstoffdünger, der beim Herbstanbau in Mengen von 70 bis 100 kg pro Joch ausgestreut heuer 300 kg Körner und 500 kg Stroh pro Joch Mehrertrag ergab, und höhere Ertrag hat bestimmt jeden Landwirt zufriedengestellt, weshalb sich das Schwefelsaure Ammoniak, als anhaltender Stickstoffdünger für die Herbstbestellung ganz besonders eignet.

## Für A. B. C. - Schützen!

Bernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und senden ihren kleinen A. B. C. - Schützen nach dem ersten Gang zur Schule: 1 Tube Chlorodont 0.90 S., große Tube 1.40 S., 1 Chlorodont-Rinderzahnbürste 1.20 S., 1 Mundspülglas 0.30 S. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

## Die Zerstückelung der Donaumonarchie eine unüberlegte Tat.

Späte Erkenntnis in Paris. Das radikale „Oeuvre“ begleitet seinen Bericht über die Eröffnungssitzung der Konferenz von Stresa mit einem Kommentar, indem es die Zerstückelung des Wirtschaftsgebietes der ehemaligen Donaumonarchie mit der Zerstückelung des türkischen Reiches vergleicht. Die Folgen dieser unüberlegten Tat seinen nicht ausgeblieben: Wirtschaftliches Elend, Finanznot, Hass und Misstrauen von Volk zu Volk seien die charakteristischen Merkmale des jetzigen Zustande.

Wenn auch die Völker in der Donaumonarchie keine ethnische Einheit gebildet hätten, so hätten sie doch ein wirtschaftliches Ganzes gebildet, seien guten Willens gewesen, hätten in Frieden miteinander gelebt, um leben zu können.

**Vertagung des deutschen Reichstages auf ein halbes Jahr?** In politischen Kreisen rechnet jetzt allgemein damit, dass der Reichstag, der am 12. September zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten soll, nach Entgegennahme der Regierungserklärung, des Reichskanzlers von Papen sofort auf ein halbes Jahr vertagt wird, um die Auflösung des Reichstages zu verhindern. Die offizielle Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten werden und sollen in der Hauptsache eine derart weit erstreckte Vertagung des Reichstages zum Ziel haben.

**Von einem Schuldner erschlagen.** Vor einigen Tagen fand man die greise Witwe Fabian in ihrem Haus in Termin ermordet auf. Da allgemein bekannt war, dass die Witwe Aussenstände in der Höhe von zirka 400.000 Dinar habe und oft darüber klagte, dass ihre Schuldner nicht pünktlich zahlten, wird der Mörder in erster Linie unter den Schuldnern der Greisin gesucht. Nunmehr wurde der Temerner Landwirt Petar Varga und dessen Frau unter dem dringenden Verdacht verhaftet, die Bluttat begangen zu haben. Das Ehepaar Varga gehörte zu den Schuldnern der Witwe Fabian. Auch die Tochter der Ermordeten, Anna Kokay, ist verhaftet worden, da auch gegen sie gewisse Verdachtsmomente vorliegen.

**Die Rückkehr des Bundeskanzlers Doktor Dollfuss aus dem Deutschen Reich.** Bundeskanzler Dr. Dollfuss ist mit einem Flugzeug der Österreichische Luftverkehrs-A. G. unter Führung des Flugkapitäns Essler gestartet und auf dem Flugfeld in Aspern gelandet. Ausser Zwischenlandung in Frankfurt und München wurde auch eine in Wels vorgenommen, wo Bundeskanzler Dr. Dollfuss die Ausstellung besuchte.

**Wechsel in der polnischen Regierung.** Verkehrsminister Kühn und Finanzminister Jan Pilsudski sind zurückgetreten. Wladislaus Zawadzki wurde zum Finanzminister ernannt und Ing. Michael Dutkiewitz mit der Führung der Geschäfte des Verkehrsministeriums betraut.

## Der deutsche Schmied.

Aus dem Weihefestspiel der Christlich-deutschen Turnerschaft.

Zerschlagen ist der Schild, das Schwert  
[zerbrochen,  
geraubt das stolze Banner und das Licht!  
Das Wort der Freiheit ward noch nicht  
[gesprochen —  
es herrscht der Unhold und der feile Wicht!

Die deutsche Seele ist verschüttet,  
die deutsche Tiefe ist bedroht,  
der Väterglaube ist zerrüttet,  
zum Himmel schreit die deutsche Not!

Doch ich, ich steh' beim Feuer, um zu hüten  
das letzte, das uns blieb, die Sehnsucht heiss  
und warte still des grossen Tags der Blüten:  
Am alten Strome treibt manch starkes Reis!

So seh ich Rhein und Donau schön um-  
[schlingen  
der deutschen Stimme freies, frohes Land,  
ich höre hell der Völker Lieder klingen,  
weil sie verbindet nun ein ewig Band!

Ich schlag das Eisen und mit jedem Schlage  
vernehme ich der Zukunft heilig Lied!  
So schaffe ich die Nächte und die Tage,  
des grossen Volkes letzter deutscher Schmied!

**Welche Stickstoffdüngung soll man dem Herbstanbau geben?** In der Landwirtschaft ist die Bezeichnung der nachhaltigen Wirkung eines Kunstdüngers schon gut bekannt, man greift daher beim Herbstanbau gerne zu solchen Düngemitteln. Ganz besonders wichtig ist diese anhaltende Wirkung auf den sandigen und mittleren Bodenarten, die als die eigentlichen Getreideböden in Betracht kommen. Da die Wintersaaten (Weizen und Roggen) eine längere Wachstumszeit durmachen müssen, benötigen sie dringend einer anhaltenden Stickstoffdüngung, die wir z. B. in unserem einheimischen schwefelsauren Ammoniak geben können. Man kann das schwefelsaure Ammoniak direkt zum Anbau, als auch als Kopfdüngung geben, Zum Herbstanbau gibt man pro Joch 70—80 kg, auf leichteren Böden bis 100 kg. Es hat sich auch eine Teilung dieser Düngung bewährt, man gibt die Hälfte im Herbst und die andere im zeitlichen Frühjahr nach dem Abtrocknen der Saaten. Die günstigen Getreidepreise verlangen auch heuer die Herbstdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak, damit wir abermals im nächsten Frühjahr eine volle Ernte haben.

**Die Arbeitslosigkeit in England.** Wie das Arbeitsministerium mitteilt, wurden in England am 29. August insgesamt 2,859.758 Arbeitslose gezählt. Die Zunahme gegenüber Ende Juli beträgt 48.046 und gegenüber dem Vorjahr 126.046.

**Die Revolution in Brasilien.** Meldungen aus Sao Paulo zufolge haben die Rebellen des Staates Minas Geraes die Regierungstruppen vernichtend geschlagen und befinden sich auf dem Marsche nach der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro. Auch im Staate Rio Grande mussten sich die Regierungstruppen auf der ganzen Front zurückziehen.

**Gummibälle und Spielwaren  
billigst in der Papierhandlung  
Bartunek, Güssing.**

**Dr. Seipel-Nummer des Wiener-Kirchenblattes**, (des „Grossen Kirchenblattes“). Wien, I., Stefansplatz 3. Beilagen „Das Kleine Kirchenblatt“ und „Jugendkirchenblatt“. 32 Seiten, Preis 10 g. Auf feinem Papier S 1. — Die Nummer bringt 11 Bilder von Dr. Seipel, die Rede des Bundespräsidenten an der Bahre vor dem Parlament und die Ansprache des Kapitularvikars Weihbischofs Dr. Kamprath am offenem Grabe. Schriftleiter Prälat Mörzinger zeichnet ihn als den hohen Menschen, den Helden der Gottes- und Nächstenliebe. Doktor Rudolf Blüml, der 4 Jahren in nächster Umgebung des grossen Mannes gewohnt hat, gibt eine Skizze seines Lebensbildes (Der Grundzug seines Wesens; Der Priester des Allerhöchsten; Ohne Reichtümer dieser Welt; Sein letztes hl. Opfer; Der Segen des Heiligen Vaters). Den Versuch einer Charakterzeichnung macht P. Reisenberger S. J. Einen Kranz von Erinnerungen legt auf den Sarg des priesterlichen Freundes nieder Universitätsprofessor Dr. Ernst Tomek. Der Artikel „Dr. Seipel im Spiegel der Presse“ bringt eine interessante Würdigung Dr. Seipels durch 19 nicht ausgesprochen katholische, oder direkt gegnerische Tageszeitungen. Im Jugendkirchenblatt feierte der Schriftleiter Prälat Seipel als Helden der Pflichterfüllung und Selbstverleugnung. P. Rektor Bruckner C. op. bringt am Schluss seines Artikel „100 Jahre“ auch eine Erinnerung aus der Studienzeit Dr. Seipels. Die Nummer gibt ein gutes Bild vom Heimgegangenen Prälaten, sie führt zu den tiefen, reinen Quellen seipelscher Eigenart und Grösse.

**Verbot des Dividendenschätzungen bei Deutschen Lebensversicherungen.** In letzter Zeit wurde bei der Kundenwerbung im Lebensversicherungsgeschäfte auch in Österreich seitens Vertreter ausländischer Anstalten wiederholt als besonderes Lockmittel zum Abschlusse „Gewinnbeteiligung“ angeführt, ja sogar in Prämienaufstellungen förmlich rechnungsmässig als Abzugsposten eingestellt, während von österreichischen Anstalten bzw. Vertretern in keiner Weise Kundenwerbung mit diesem Motto erfolgte. Wie richtig dieser Standpunkt der österreichischen Unternehmen war, zeigt, dass das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen in Berlin“ in richtiger Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit ausdrücklich verbot, Angaben aller Art über die zukünftige Höhe der Dividenden, insbesondere Schätzungen der Baraufwendungen zu machen. Als besondere Begründung wurde hervorgehoben dass solche Schätzungen in Zeiten wirtschaftliche Ereignisse das Gewinnergebnis der Lebensversicherungsunternehmen stark beeinflussen, als besonders bedenklich bezeichnet werden müssen. Und in Österreich soll Vertretern ausländischer Anstalten erlangt sein, was im Reiche verboten ist?

**Historische Schau auf der Zuckerbäckerausstellung.** Eine der interessantesten und lehrreichsten Abteilungen der I. Wiener Konditorei-Ausstellung, die vom 1.—9. Oktober 1932 anlässlich des Zuckerbäckerkongresses in Wien stattfinden wird, dürfte die „Historische Schau“ sein. Bis zu welcher Vollendung es das süsse Gewerbe schon im Altertum gebracht hatte, wie es seit jeher die Zuckerbäcker verstanden haben, Aug und Gaumen gleichzeitig zu erfreuen,

**UNITED STATES LINES**

NACH

**NEW YORK**

VON BREMEN:  
als Leviathan: 29. Sept.\*

VON HAMBURG:  
President Harding 14. Sept.\*  
Die neue Manhattan 21. Sept.\*  
President Roosevelt 28. Sept.\*  
American Shipper 5. Okt.\*

\*Einschiffung am Abend vorher.  
Deutschsprechendes Personal.  
Kein Alkoholverbot.

**Kajütenbureau: Wien, I.,**  
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01  
Generalagentur: Wiednergürtel 12.  
Tel. U 45-3-24

**UNITED STATES LINES**

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

wie und wann der Faschingskrapfen, die Schaumrolle und das Schlagobersbaiser entstanden sind, wird in übersichtlichster Weise auf der „Historischen Schau“ dargestellt werden. Man wird also nicht nur für den Magen und das Auge, sondern auch für die Bildung sorgen, wenn man anfangs Oktober diese sehenswerte Ausstellung besucht.

**Fahnenweihe der Marianischen Kongregation.** Sonntag, den 11. September findet die Fahnenweihe der Marianischen Kongregation statt. Um halb 10 Uhr Aufzug der Marienkindern (vom Schulhofe) zur Kirche. Hierauf folgt die heilige Messe. Nach dem Evangelium Ansprache, Weihe der Fahne und Einschlagen der Fahnennägel. Gleichzeitig sei auf diesem Wege, vor allem der Fahnenmutter Frau Oberamtmann Hermina Hetfleisch, so wie allen edlen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen.

**Mönchmeierhof. Brand.** Am 26. August mittags brach in dem kleinen, mit Stroh gedeckten Wohnhause des Zigeuners Georg Hodossy ein Feuer aus, dem der Dachstuhl, 1 Ziege und einige kleinere Gegenstände zum Opfer fielen. Das Feuer entstand zur Zeit, als Hodossy in Oberwart und dessen Gattin in Stadt-Slaining waren. Es brach in der Küche infolge mangelhafter und feuergefährlicher Anlage der Ofenheizung aus. Hodossy erlitt einen Schaden von S 1.300, dem eine Versicherungssumme von S 1.000 gegenübersteht.

**Bernstein. Verhaftung.** Am 31. Juli wurde vom hiesigen Posten der nach Budweis zuständige, aus dem Bundesgebiete abgeschaffte Wirtschaftsgehilfe Josef Kufner, der bereits 38 gerichtliche Vorstrafen verbüsst hat, wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

**Krensdorf. Einbruchsdiebstahl.** Am 7. Juli wurde in der Gemeinde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Beute bestand aus verschiedenen Effekten im Werte von mehr als 600 S. Am Tatorte wurde vom Posten Hirm ein Fingerabdruck vorgefunden, der dem Erkennungsamte in Wien eingesendet und dort als solcher des Zigeuners Peter Horvath aus Unterfrauenhand erkannt wurde. Horvath,

der schon wiederholt vorbestraft ist, wurde am 27. August ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

**Rechnitz. Gewalttätigkeit gegen eine Zollwache.** Der Zollwachrevisor Emmerich Weber der hiesigen Zollwachabteilung forderte am 29. August vormittags anlässlich eines Dienstganges einen ihm unbekanntem Mann, der in Gesellschaft eines zweiten Mannes im Strassengraben lag, zur Ausweisung auf. Ob der Forderung war der Angehatene, welcher mit dem in Bozsok, Ungarn, wohnhaften Landwirt Kalman Prisznyak identisch ist, aufgebracht und schrie den Beamten in ungarischer Sprache an. Eine Durchsuchung seines auf der Erde liegenden Rockes verhinderte Prisznyak dadurch, dass er das Kleidungsstück dem Revisor aus den Händen riss. Der Aufforderung, dem Beamten zum Zollwachamte zu folgen, leistete er Widerstand. Er erhob seine am Boden liegende Sense und nahm mit dieser gegen Weber eine drohende Haltung an. Der Zollwachrevisor zog nun sein Bajonett, worauf Prisznyak seinen Widerstand aufgab und sich zum Zollamte geleiten liess. Prisznyak wurde vom hiesigen Gendarmerieposten verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert.

**Schachendorf. Betrüger.** Gustav Artnner, Ferdinand Philipp und Agnes Heide aus Grosspetersdorf kauften am 19. Juli von der Landwirtin Anna Schlapschi drei Ferkel um den Betrag von S 121.50. Am 1. August forderten sie ihr diesen Kaufbetrag in betrügerischer Weise wieder ab, indem sie vorgaben, dass die drei Ferkel verendet seien. Die Genannten Käufer wurden dem Bezirksgerichte in Oberwart angezeigt.

**Lehrstellenausschreibung.** An der siebenklassigen r. kath. Volksschule in Stegersbach gelangt die Lehrstelle für die Zigeunerklasse zur Ausschreibung. Bewerber mit guter musikalischer Vorbildung werden bevorzugt. Der Gewählte muss sich verpflichten, ständig in der Zigeunerklasse zu wirken. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Vorschriftsmässig belegte Gesuche sind mit Anschluss eines amtsärztlichen Zeugnisses bis 11. September 1932 an den r. kath. Schulstuhl in Stegersbach zu richten.

**Ollersdorf. Brand.** In der Nacht vom 26. zum 27. August brach in einer unbewohnten, zur Hälfte der Kleinhäuslerin Juliana Fassel und zur Hälfte der Hilfsarbeiterin Theresia Gänser gehörigen Hütte ein Feuer aus, dem das Objekt zum Opfer fiel. Der Brandschade beträgt zirka 2.000 S. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, richtete sich gegen den Enkelsohn der Fassel, namens Anton Fassel. Dieser wurde von der Gendarmerie des Postens Stinatz verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Die weiteren Erhebungen werden eifrig betrieben.

## Stromstörung.

Wegen Schaltauftrag der Ostburg ist die elektrische Anlage Sonntag, den 11. September 1932 von 16 Uhr 40 bis 18 Uhr stromlos.

**Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk Güssing.**

**Kittsee.** Verhaftung eines ungarischen Räubers. Am 19. August haben die Arbeitslosen Franz Havlik, Josef Steiner, Ernő Baranyi und Johann Tóth aus Ujpest bzw. Rakospalota, Ungarn, in einer Ujpester Apotheke einen Raubüberfall verübt. Dabei wurde der Apothekergehilfe Anton Petres von Havlik durch einen Revolverschuss lebensgefährlich verletzt. Die Täter haben dann, ohne dass die geplante Beraubung der Registriertasse gelungen wäre, die Flucht ergriffen. Am 23. August wurde einer der Täter und zwar der 21 Jahre alte Schneidergehilfe Josef Steiner aus Rakospalota auf seiner Flucht von Budapest nach Wien von der Gendarmerie in Kittsee verhaftet und dem Bezirksgerichte in Nausiedl am See eingeliefert.

**Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft** jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger**  
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Geschäftszahl: E 38/32.

## Versteigerungs-Edikt.

Am 11. Oktober 1932 mittags 13 Uhr wird an Ort und Stelle in Eisenhüttl das Gast- und Schankgewerbe mit dem Standorte in Eisenhüttl 42 und die zugrunde liegende Konzession durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Verpachtung erfolgt zunächst für ein Jahr. Der Ausrufspreis beträgt für ein Jahr 200 S. Als Vadium hat jeder Bieter die Hälfte des Ausrufspreises in Barem zu erlegen. Die Pachtbedingungen können in der gefertigten Gerichtsabteilung in den Amtsstunden und am Tage der Versteigerung bei dem Beamten, der die Versteigerung leitet, eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 13. August 1932.

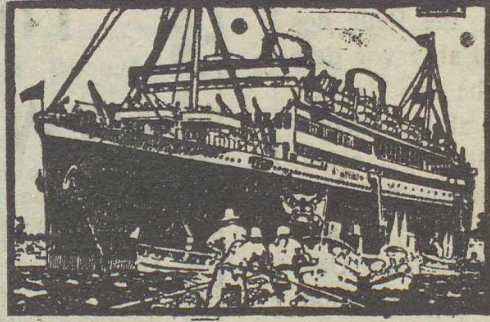
**Falsch spart,** wer sich eine gute Zeitung versagt. Über alle wichtigsten Vorkommnisse unterrichtet verlässlich und ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I. Schulerstrasse 16, 29.

# ROYAL MAIL LINE

NACH  
ARGENTINIEN  
URUGUAY  
BRASILien  
PERU, CHILE  
ZENTRAL-  
AMERIKA



mit den  
großen u.  
luxuriö-  
sesten  
Motor-  
schiffen

## ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

**:: FESTE ::**

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



**Knaben, die Priester und Missionäre**

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterprenstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

## Ortsvertreter gesucht.

Infolge des neuen Losratengesetzes dürfen ortsfremde Vertreter nicht arbeiten. Daher für ortsansässige Vertreter grosser Monopolverdienst, Rayonsschutz, Lose billiger. Schreiben Sie unter „Staatl. konz. Bankhaus 22.266 an die Öst. Anzeigen-Ges. A.G., Wien, I., Brandstätte 8.

— Geldverkehr mit dem Ausland. Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden im Reiseverkehr: Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; im kleinen Grenzverkehr: inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautend S Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks), Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT  
**BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING**  
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

# BAUKREDITE U. HYPOTHEKENABLÖSE

Austro-Thuringia, Geschäftsstelle Güssing und Jennersdorf, Altschlaining Nr. 65.

Sprechtage am 17. September von 14 bis 20 Uhr in Güssing, Hotel Kneffel.